



Ergebnisdokumentation STRAT.AT 2020 Fokusgruppe Soziale Dienstleistungen

Mittwoch, 30. Jänner 2013 von 10.00 bis 15.00 Uhr
Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz
1014 Wien, Ballhausplatz 1 (Eingang Michaelerkuppel¹)
Großes Sitzungszimmer Nr. O275 im 2. Stock



¹ Barrierefreier Zugang über Eingang Ballhausplatz 1 „Wäscherstiege“; Anmeldung bei Portier.

Übersicht Programm:

Programm	
10.00-10.10	Begrüßung: ÖROK-Gst.
10.10-10.30	Klärung des Auftrags und der Arbeitsweise der Fokusgruppe: Günter SCHEER, ÖAR Regionalberatung
10.30-11.20	Darstellung des Themas und der Ziele aus verschiedenen Stakeholder-Perspektiven: für die InitiatorInnen: Sybille PIRKLBAUER, BAK, / Peter BIWALD, KDZ Statements der Teilnehmenden
11.20-11.30	Zusammenfassung und Überleitung zu der Bearbeitung der Fragestellungen
11.30-12.00	Bearbeitung der 1. Fragestellung: Zu welchen thematischen Zielen der GSR-Fonds können soziale Dienstleistungen beitragen? <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion <ol style="list-style-type: none"> 1. Sicht der InitiatorInnen: 2. Sicht der Fokusgruppenmitglieder (aus der jeweiligen Perspektive)
12.00-12.10	Synthesis zu 1. Fragestellung [aus ExpertInnensicht]
12.10-12.40 Mittagspause	
12.40-14.30	Bearbeitung der 2. Fragestellung: Wie können / sollen / werden die GSR Fonds in Österreich die Potenziale der sozialen Dienstleistungen zu Erreichung dieser Ziele nutzen? <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion <ol style="list-style-type: none"> 1. Sicht der InitiatorInnen: Alexandra SCHANTL (KDZ) 2. Sicht der Fokusgruppenmitglieder (aus der jeweiligen Perspektive)
14.30-15.00	Synthesis zu 2. Fragestellung [aus ExpertInnensicht]

TeilnehmerInnen:

siehe Anwesenheitsliste (Beilage)

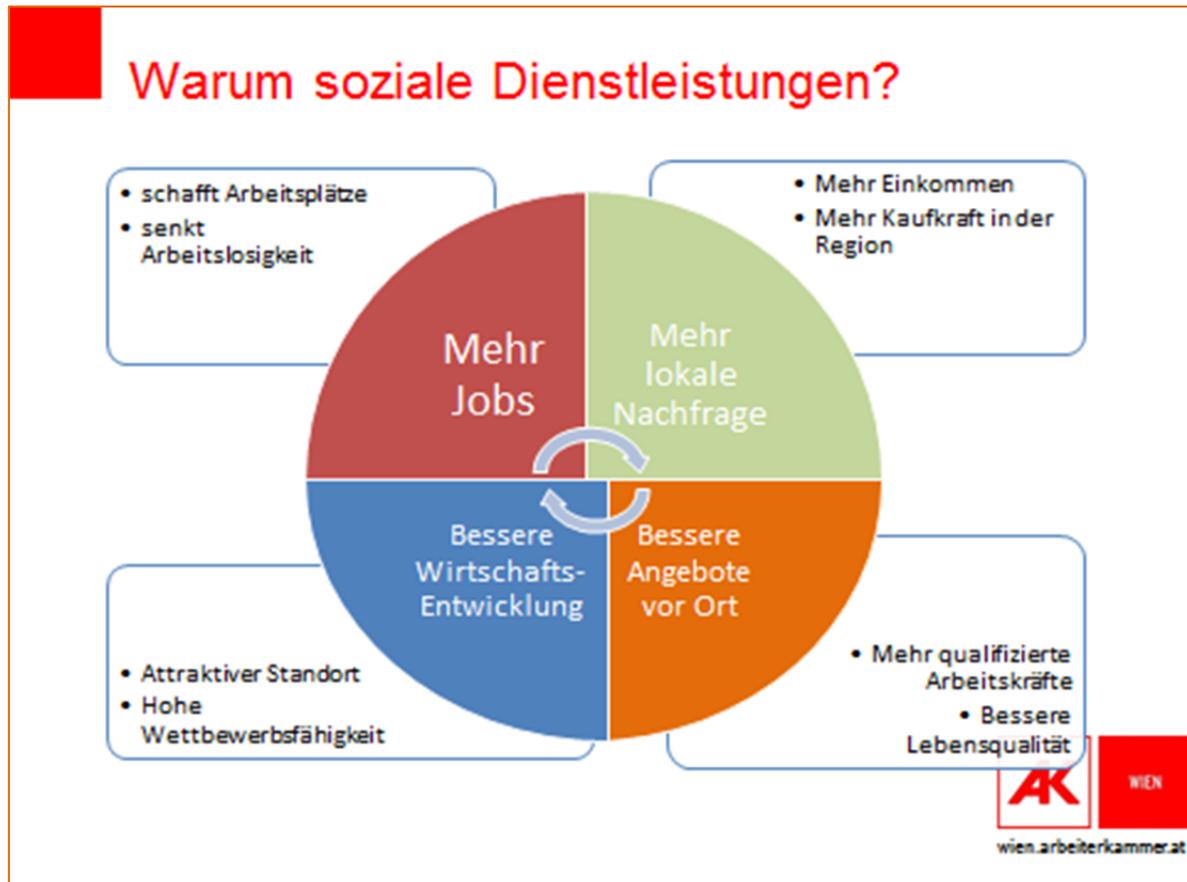


Einleitung

Sybillie Pirklbauer (BAK) (siehe Folien, Beilage 1)

Brainstorming zum Begriff „Soziale Dienstleistungen“





Somit sind soziale Dienstleistungen wie Kinderbetreuung, Bildung oder Gesundheit und Pflege eine Strategie, die zu mehreren Zielsetzungen der EU2020-Strategie und des Nationalen Reformprogramms beitragen kann. Daher sollten aus den EU-Strukturfonds spürbare Investitionen in diesem Bereich erfolgen.

Der STRAT.AT 2020 ist das Dokument, um die zentrale Strategie festzulegen und die Beiträge der einzelnen Fonds miteinander abzustimmen.

Peter Biwald (KDZ)

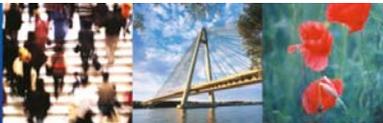
Das KDZ wurde von der BAK beauftragt, die Fördermöglichkeiten für soziale Dienstleistungen im Rahmen des EFRE und des ELER in der Periode 2014-2020 zu untersuchen.

Zum Thema Kinderbetreuung

- Im Bereich der Kinderbetreuung hat das Burgenland den besten Ausbaugrad aller Bundesländer.
- In Vorarlberg ist die Versorgung ebenfalls sehr gut, weil hier die Gemeinden stark kooperieren.
- In den kleinen Gemeinden bis 2.500 EW ist die Versorgung insbesondere für die Altersgruppe bis 3 Jahre deutlich schlechter wie in größeren Gemeinden.

Zum Thema Pflege

- Es gibt einen Wettbewerb der Gemeinden um stationäre Pflegeeinrichtungen, weil erwartet wird, dass dadurch Zuwanderung induziert wird.
- Dieser Trend geht auf Kosten der mobilen Betreuung.
- Kooperationsansätze werden zunehmend wichtig.



Aus der Diskussion

Es wurden die positiven Effekte sozialer Dienstleistungen mehrfach betont:

- Sie weisen einen sehr hohen Beschäftigungsmultiplikator auf.
- Die Jobs sind krisensicher.
- Der Bedarf wird stark steigen.
- Österreich hat gegenüber anderen Ländern (insbes. Skandinavien) einen beträchtlichen Nachholbedarf.

Es wurden im Laufe der Diskussion noch weitere soziale Dienstleistungen eingebracht:

- Dienste für die psycho-soziale Gesundheit;
- Jugendbetreuung;
- Palliativbetreuung;
- Betreuung von Demenzkranken;
- Neben den stationären Einrichtungen und den mobilen Diensten sind auch soziale Netze eine wichtige dritte Säule, die in Zukunft verstärkt an Bedeutung gewinnen wird.

Die Diskussion konzentrierte sich stark auf den ländlichen Raum, wiewohl mehrfach eingebracht wurde, dass dieses Thema auch im städtischen Bereich relevant ist. Allerdings gibt es durch das Fehlen von Dichte und kurzen Wegen in ländlichen Regionen eine besondere Zuspitzung der Bedarfe.

Es wurde auch betont, dass „Softmaßnahmen“ wichtig sein können, die die Eigeninitiative stärken, zu Verhaltensänderungen führen und zur Etablierung sozialer Netze beitragen.

Von Seite der Programmverantwortlichen Stellen wurde darauf hingewiesen, dass

- in Zukunft vor allem im EFRE (und im ESF) weniger Mittel zur Verfügung stehen und im EFRE eine Konzentration dieser Mittel auf 3 thematische Ziele obligatorisch ist;
- im ELER außerhalb von Leader keine Betriebskosten finanziert werden können, sondern nur investive Kosten. Allerdings ist fraglich, ob die Engpässe in der Versorgung eher an fehlenden Gebäuden oder an mangelnder Organisation liegen.

Das KDZ ergänzt, dass Gemeinden Investitionen in Einrichtungen oftmals stärker wegen der Folgekosten des Betriebs scheuen, die sie in hohem Ausmaß selbst aufbringen müssen.

Das WIFO unterstreicht den Mittel-Charakter von sozialen Dienstleistungen, die selbst kein Ziel sind. Sie können zum Erwerbsziel und zum Ziel der Armutsvermeidung der EU 2020-Strategie beitragen und zu zahlreichen Zielen des NRP.

Für die PV und die Programme ist es wichtig, dass soziale Einrichtungen komplementär (und somit strategisch) zu den Hauptzielen der Programme eingesetzt werden. Für eine wirksame und messbare Zielorientierung sollte eine Zielüberfrachtung bzw. eine breite Streuung vermieden werden.



Frage 1 Zu welchen thematischen Zielen der GSR-Fonds können soziale Dienstleistungen beitragen?

Es wurden die 11 thematischen Ziele aufgepinnt:

1. Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation;
2. Verbesserung der Zugänglichkeit sowie der Nutzung und Qualität der Informations- und Kommunikationstechnologien;
3. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen;
4. Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft;
5. Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements;
6. Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz;
7. Förderung von Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzinfrastrukturen;
8. Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte;
9. Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut;
10. Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen;
11. Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und Förderung einer effizienten öffentlichen Verwaltung.

Es wurde festgestellt, dass soziale Dienstleistungen zu fast allen thematischen Zielen beitragen können, insbesondere aber zu 8, 9 und 10.

Frage 2 Wie können / sollen / werden die GSR Fonds in Österreich die Potenziale der sozialen Dienstleistungen zu Erreichung dieser Ziele nutzen?

Input von Alexandra Schantl (KDZ) (Folien siehe Beilage 2)

Gegenstand der Studie im Auftrag der BAK waren die beiden Fonds EFRE und ELER.

Die Ergebnisse sind kurzgefasst:

Für den EFRE:

- hohes Förderpotenzial in den Investitionsprioritäten 9 zur Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut (Ziel 9);
- gute Fördermöglichkeiten über die Investitionsprioritäten 3 zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit für KMU (Ziel 3);
- geringes Förderpotenzial über die Investitionspriorität 8 zur Förderung von Beschäftigung und Arbeitskräftemobilität auf (Ziel 8);
- kaum einschätzbar sind die Förderpotenziale im Rahmen der neuen Instrumente ITI und CLLD.

Für den ELER:

- thematisch: Priorität 6 - Förderung der sozialen Eingliederung, Armutsbekämpfung und wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum;

- höchstes Förderpotenzial in der Maßnahme LEADER;
- Förderpotenzial besteht auch innerhalb der Maßnahme Entwicklung der lokalen Infrastruktur und lokalen Basisdienstleistungen in ländlichen Gebieten;
- eher geringes Förderpotenzial weist die Förderung von Kleinst- und Kleinbetrieben auf;
- kaum einschätzbar ist das Förderpotenzial im Rahmen der neuen prioritätenübergreifenden Maßnahme Zusammenarbeit.

Aus der Diskussion:

Karl Hren für den EFRE Kärnten:

- Vorgegeben ist uns die starke thematische Konzentration auf die Ziele 1, 3 und 4 (80% der Mittel).
- Die horizontalen Themen wie Antidiskriminierung, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit sind ebenfalls verpflichtend und nachweislich zu berücksichtigen.
- Daher bleibt die zentrale strategische Fragestellung: Welche zusätzlichen Schwerpunkte kann man programmieren, die
 - einen möglichst großen Ergänzungseffekt zu den Kernthemen bringen;
 - möglichst viel Potential haben und messbare Ergebnisse erzielen;
 - sich administrativ und organisatorisch vertretbar abwickeln lassen.
- Für Kärnten sind dies Maßnahmen im Bildungsbereich (TZ 10) bzw. in sozialen Einrichtungen im Kontext von Unternehmensinvestitionen (ergänzende Maßnahmen zu den Schwerpunktmaßnahmen zu Ziel 1): Frühförderung von Kindern, Betriebskindergärten usw.
- Auch im Tourismus, der unter Ziel 3 förderbar ist, werden Schwerpunkte im Bereich der Betreuung älterer, Menschen mit Behinderungen usw. förderbar sein.
- Darüber hinaus wird in Kärnten eine Koordinationsplattform zwischen allen 3 Fonds eingerichtet, die auch während der Programmumsetzung koordinierend und steuernd tätig sein wird.

Ignaz Knöbl (ELER)

- Größte Relevanz für dieses Thema haben die durch LEADER umgesetzten Maßnahmen.
- Im Bereich der Basisdienstleistungen sind investive Förderungen für soziale Dienste möglich. In welchem Ausmaß das vorgesehen wird ist Gegenstand der Programmierung.
- Im Bereich „Zusammenarbeit“ ist bei genauer Lesung der Verordnungen eigentlich kein Platz für soziale Dienstleistungen.

Aus der Diskussion:

Es wird ausführlich zum ELER und insbesondere zu LEADER diskutiert:

- Von Seiten des Lebensministeriums wird aus den Erfahrungen und der Kritik der Vergangenheit gelernt:
 - Das bottom-up-Prinzip in Leader wird gestärkt werden, die LAG sind im Rahmen der genehmigten Strategien und Aktionspläne selbst verantwortlich für die Auswahl und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten.
 - Die lokalen Strategien nehmen Bezug auf die Bedürfnisse und Potenziale einer Subregion und haben in der Regel auch ihren Beitrag zu übergeordneten



- Strategien darzustellen. Es wird keine top-down Vorgaben geben, was Strategien umfassen sollen und was nicht.
- Die LAGs verfügen nach Genehmigung der Strategien über 80% der Mittel (das ist der ELER-Beitrag) und müssen nur mehr 20% lokal oder national aufbringen. Werden Strategien und Aktionspläne genehmigt, so ist damit auch die Kofinanzierung sichergestellt.
 - Es ist nicht davon auszugehen, dass mehr als 5% der ELER-Mittel für LEADER zur Verfügung stehen, sicher aber sind die 5%!
 - Es wurde angeregt, die potenziellen Leader-Gruppen über die strategischen Schwerpunkte des ELER-Programms gut zu informieren. Ansonsten besteht die Gefahr, dass, weil es jetzt nicht gemacht wurde, auch in Zukunft keine Schwerpunkte im Bereich sozialer Dienstleistungsprojekte gesetzt werden. Das Netzwerk Land könnte diese Kommunikation übernehmen.
 - Die Frage wurde gestellt, ob die Wohnbauförderung als Kofinanzierung für Projekte des betreuten Wohnens denkbar wäre. Diese Frage konnte nicht beantwortet werden.
 - Auch andere nationale Töpfe, wie die Zuschüsse zu Kinderbetreuungseinrichtungen und den Pflegefonds wurden erwähnt.
 - Der ESF leistet derzeit viel für soziale Dienstleistungen; dies soll in der nächsten SF-Periode fortgesetzt werden.

Ergebnisse

Breiter Konsens besteht über die Relevanz und die positiven Effekte sozialer Dienstleistungen für die wirtschaftliche Entwicklung und die gesellschaftliche Wohlfahrt.

Klar wurde auch, dass die EU-Fonds nur einen kleinen Teil der Finanzierung sozialer Dienstleistungen abdecken können und zwar dann, wenn dies in unmittelbarer und ergänzender Nähe zu den Primärzielen der Fonds steht.

Beim ESF ist dies am stärksten im derzeitigen Ziel 3: Arbeitsmarktferne Personen sowie im Ziel 5: Territoriale Beschäftigungspakte gegeben. Der ESF kann allerdings nur Personen und keine Infrastrukturen oder Betriebskosten finanzieren sondern Qualifizierungen, Schulungen und sonstige personenbezogene Maßnahmen.

Beim EFRE ist dies am ehesten als ergänzende Maßnahmen im Bereich KMU (z.B. im Tourismus) oder im Bereich des lebenslangen Lernens gegeben.

Beim ELER ist dies hauptsächlich im Rahmen von LEADER vorstellbar wobei soziale Dienstleistungen nur dann gefördert werden, wenn sie in den lokalen Strategien vorkommen.

Anhang / Sitzungsunterlagen

1. Präsentation Sybille Pirklbauer (BAK)
2. Präsentation Alexandra Schantl (KDZ)
3. Anwesenheitsliste

STRAT.AT 2020

Fokusgruppe soziale Dienstleistungen

30. Jänner 2013

Sybille Pirklbauer
AK Wien



wien.arbeiterkammer.at

Übersicht

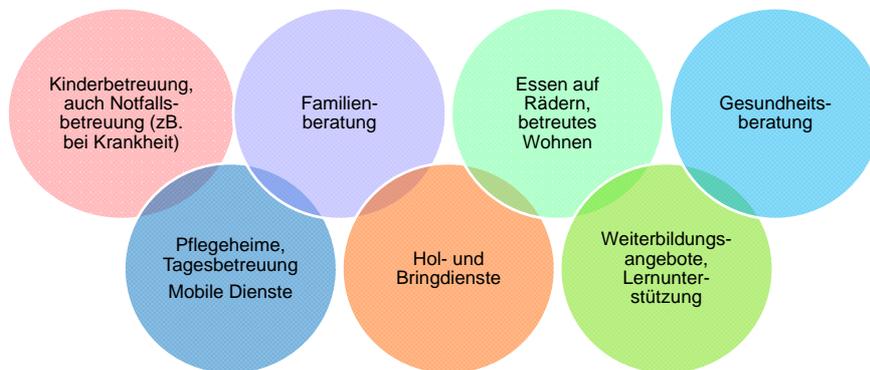
1. Intro: Was sind soziale Dienstleistungen
2. Warum soziale Dienstleistungen?
3. Soziale Dienstleistungen im STRAT.AT2020
 - Empfehlungen der Europäischen Kommission
4. Wer profitiert?



wien.arbeiterkammer.at

Was sind soziale Dienstleistungen?

Zum Beispiel:



Warum soziale Dienstleistungen?

■ Hohe Beschäftigungswirkung:

- Ausbau sozialer Dienstleistungen hat **höchsten Beschäftigungseffekte** von allen Formen des Einsatzes öffentlicher Mittel.
- **Beschäftigungsziel** von europaweit **75%** braucht Erhöhung Frauenbeschäftigung
- Hilft Bewältigung **demografischen Wandel** und Sicherung der Finanzierbarkeit der Pensionssysteme
- Optimierung von Beschäftigungspotenzial in **umweltschonender Weise**: weder hoher Verbrauch an Energie noch an anderen Ressourcen

Warum soziale Dienstleistungen?

- Hoher Nutzen in der Region:
 - Schaffung **Arbeitsplätze** in der Region > stärkt **regionale Nachfrage** und belebt die lokale Wirtschaft
 - Angebote vor Ort gegen **Kaufkraftabfluss** in die Städte
 - **Standortfaktor** qualifizierte Arbeitskräften > Verhinderung **Abwanderung**
 - Beseitigung von **Erwerbsbarrieren** um alle **Talente und Fertigkeiten** im globalen Wettbewerb zu nutzen



Warum soziale Dienstleistungen?

Budgetäre Rückflüsse:

Zum **Beispiel** Kinderbetreuung: vier Jahre lang 100 Mio. Anstoßfinanzierung durch Bund mit gleicher Kofinanzierung Länder bringt:

- Je nach Konjunktur **30.000 bis 44.000 Personen mehr in Beschäftigung**
- Hohe Rückflüsse ans Budget: **bereits nach vier Jahren mehr Einnahmen als Ausgaben**

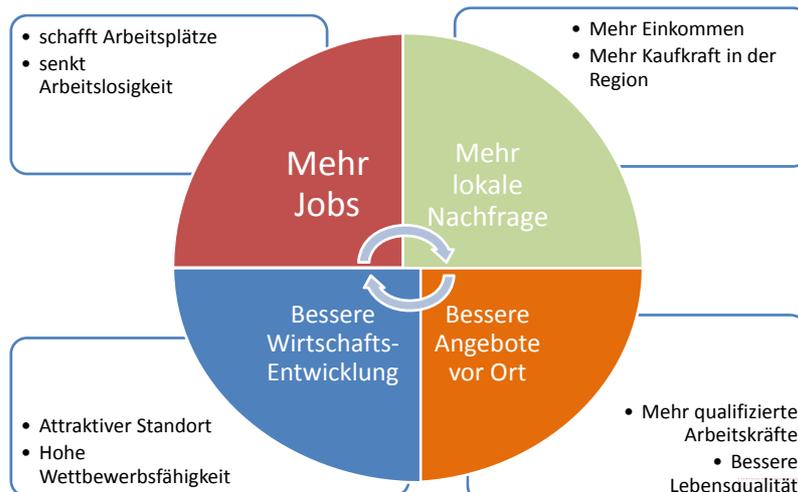


Warum soziale Dienstleistungen?

■ Studien dazu:

- **Wachstum durch Ausbau sozialer Dienstleistungen**, M. Dauderstädt, Friedrich Ebert Stiftung; WISO direkt <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/08887.pdf>
- **Frauen und die Wirtschaftskrise - Vernetzung sozialer Dienstleistungen als Antwort auf Konjunktur- und Strukturkrise**; G. Biffl, A. Faustmann, I. Skrivanek, Donauuniversität Krems, http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d146/Studie_Soziale_Dienstleistungen_2011.pdf
- **The Multi-Annual Financial Framework 2014-2020 from a Gender Equality Perspective**, Studie des Europäischen Parlaments <http://www.europarl.europa.eu/document/activities/cont/201201/20120123ATT36024/20120123ATT36024EN.pdf>
- **Nachhaltige Budgetkonsolidierung durch Investitionen in den Sozialstaat - Der Sozialstaat als produktiver Faktor**; Studie der AK Wien <http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d128/Sozialstaat.pdf>

Warum soziale Dienstleistungen?



SDL im STRAT.AT2020

Empfehlungen der Europäische Kommission

- **Beschäftigung:** Gender Gap verringern und Vollzeitbeschäftigung für Frauen ermöglichen
 - neue Ansätze für die Bereitstellung von “Care Services”
- **Soziale Inklusion:** Verbesserung Gesundheitsversorgung und Bildung
 - Investitionen in soziale Infrastruktur die zu nationaler, regionaler und lokaler Entwicklung beitragen
 - Stärkung von lokaler sozialer Infrastruktur, insbesondere Kinderbetreuung und Pflege



SDL im STRAT.AT2020

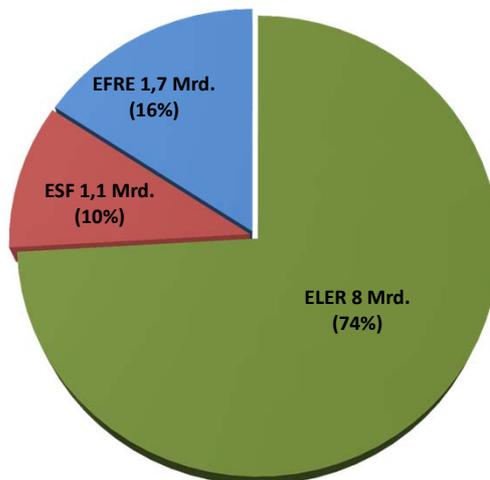
Empfehlungen der Europäische Kommission

- **Bildung:** Verbesserung Zugang zu Frühförderung
 - Erhöhung der Teilnahme an Kleinkindbetreuung
- **Beschäftigungspakte:** thematisch ausweiten,
 - auf Reduktion Gender Gap
 - Vereinbarkeit von Beruf und Familie



SDL im STRAT.AT2020

Verteilung der Fonds in Österreich
(erwartete Beträge)



SDL im STRAT.AT2020

- **Verankerung sozialer Dienstleistungen** als strategischen Ansatz
- Weiterhin **Qualifizierung** und **TEPs** im ESF
- Einsatz von mindestens **25% der Mittel für Priorität 6** (Soziale Eingliederung) im ELER
- Einsatz von mindestens **5% der Mittel** im EFRE
- **Ausreichend Mittel für lokale Initiativen**

im STRAT.AT2020

Fonds können und sollen einander **ergänzen**,

- das muss aber **NICHT** durch **gemeinsame Finanzierung** erfolgen
- sondern braucht vor allem **gemeinsame Planung**



Wer profitiert?

- Unternehmen und KMUs:
 - Erschließung des **Arbeitskräftepotenzial** (insbesondere gut ausgebildete Frauen und MigrantInnen),
 - erhöht die **regionale Nachfrage** durch Einrichtungen sowie die zusätzlich Beschäftigten
 - **Ausgleich saisonaler Schwankungen** (ganzjährig, unter der Woche – Wochenende)
 - Möglichkeiten der **Kooperation**, zB Gastronomie sorgt für Verpflegung, Kindergarten nutzt Freizeiteinrichtungen
 - ermöglichen Verbesserung der **Qualifikation**.
 - Erhaltung oder Wiederherstellung der **Beschäftigungsfähigkeit** von ArbeitnehmerInnen,



Wer profitiert?

- Landwirtschaftliche Betriebe:
 - Erhöhung **lokaler Nachfrage**
 - Möglichkeiten der **Kooperation**, zB lokale Lebensmittel für Verpflegung in Betreuungseinrichtungen
 - Möglichkeiten der **Weiterbildung**
 - **Gesundheitsversorgung**
 - Kinderbetreuungs- und Pflegeangebote entlasten Bäuerinnen von der **dreifachen Belastung** (Hof, außerhöffischer Erwerbstätigkeit und Betreuungs- und Versorgungsarbeit) beitragen.



Wer profitiert?

- Menschen im ländlichen Raum:
 - **Arbeitsplätze vor Ort** statt Pendeln in Ballungsräume
 - Lebendiger Raum: **Menschen aller Altersstufen und sozialen Gruppen** > keine (selektive) Abwanderung
 - **Breites Angebot** von Alltagsunterstützung, Freizeitangebote, Gastronomie, Gesundheitsversorgung usw. **vor Ort**
 - Entlastung von **Menschen mit Betreuungspflichten** durch qualitatives, professionelles Angebot
 - **Neue Chancen** für Jugendliche, Frauen, Ältere, MigrantInnen





Herzlichen Dank für
die Aufmerksamkeit!

www.kdz.or.at



Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten für soziale Dienstleistungen 2014+

Fokusgruppe Soziale Dienstleistungen, 30. Jänner 2013

Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten 2014+



Hintergrund

- Studie im Auftrag der AK
 - **EU-Fördermöglichkeiten für soziale Dienstleistungen 2014-2020**
 - **Schwerpunkt: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)**
- Grundlage: Vorschläge der Europäischen Kommission vom Oktober 2011
 - **vertiefende Interviews mit der Europäischen Kommission (DG Regionalpolitik und DG Landwirtschaft & ländliche Entwicklung)**
- Umsetzbarkeit der Vorschläge in Österreich
 - **Interviews mit Lebensministerium, BKA und regionalen Verwaltungsbehörden**
 - **STRAT.AT – ExpertInnenpapier Juni 2012**

www.kdz.or.at

Mag. Alexandra Schantl
31. Jänner 2013 · Seite 2

Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten 2014+



Zentrale Ergebnisse

- Förderpotenziale innerhalb des EFRE
 - **hohes Förderpotenzial in den Investitionsprioritäten 9 zur Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut (Ziel 9)**
 - **gute Fördermöglichkeiten über die Investitionsprioritäten 3 zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit für KMU (Ziel 3)**
 - **geringes Förderpotenzial über die Investitionspriorität 8 zur Förderung von Beschäftigung und Arbeitskräftemobilität auf (Ziel 8)**
 - **kaum einschätzbar sind die Förderpotenziale im Rahmen der neuen Instrumente ITI und CLLD.**

www.kdz.or.at Mag. Alexandra Schantl
31. Jänner 2013 - Seite 3

Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten 2014+



Zentrale Ergebnisse

- Förderpotenziale innerhalb des ELER
 - **thematisch: Priorität 6 - Förderung der sozialen Eingliederung, Armutsbekämpfung und wirtschaftliche Entwicklung im ländliche Raum**
 - **höchstes Förderpotenzial in der Maßnahme LEADER**
 - **Förderpotenzial besteht auch innerhalb der Maßnahme Entwicklung der lokalen Infrastruktur und lokalen Basisdienstleistungen in ländlichen Gebieten**
 - **eher geringes Förderpotenzial weist die Förderung von Kleinst- und Kleinbetrieben auf**
 - **kaum einschätzbar ist das Förderpotenzial im Rahmen der neuen prioritätenübergreifenden Maßnahme Zusammenarbeit**

www.kdz.or.at Mag. Alexandra Schantl
31. Jänner 2013 - Seite 4

Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten 2014+

Förderpotenziale innerhalb des EFRE



- ❑ Ziel 9: Sozialer Eingliederung und Bekämpfung der Armut -
 - **explizite Erwähnung in den Kommissionsvorschlägen**
 - **Ergänzungsthema im STRAT.AT ExpertInnenpapier**
- ❑ Ziel 3: Wettbewerbsfähigkeit von KMU
 - **Unterstützung von innovativen Dienstleistungen (Alterung der Bevölkerung, Betreuungs- und Gesundheitswesen) als Leitaktion für den EFRE (GSR)**
 - **mehr potenzielle Fördermittel (Kernbereich der EK bzw. Kernthema im STRAT.AT ExpertInnenpapier)**

www.kdz.or.at Mag. Alexandra Schantl
31. Jänner 2013 - Seite 5

Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten 2014+

Förderpotenziale innerhalb des EFRE



- ❑ Ziel 8: Förderung von Beschäftigung und Arbeitskräftemobilität
 - **in Österreich voraussichtlich durch ESF-Mittel abgedeckt**
 - **Spezialthema im STRAT.AT ExpertInnenpapier**
- ❑ ITI und CLLD
 - **grundsätzliche Empfehlung der Kombination von EFRE & ESF v.a. im Rahmen des Ziel 9 (EK und STRAT.AT ExpertInnenpapier)**
 - **kaum Bereitschaft für Multifondsprogrammen in Österreich**

www.kdz.or.at Mag. Alexandra Schantl
31. Jänner 2013 - Seite 6

Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten 2014+

Förderpotenziale innerhalb des ELER



- ❑ LEADER (Prioritäten übergreifend)
 - **vorgesehene Zweckmittelbindung von fünf Prozent der ELER-Gesamtmittel auf Mitgliedstaatsebene**
 - **in anderen Mitgliedstaaten werden soziale Dienstleistungen bereits jetzt schon über LEADER gefördert (z. B. Demenzbetreuung in Deutschland oder die Entwicklung der Kinder- und Jugendwohlfahrt in Finnland)**
- ❑ Infrastruktur und Basisdienstleistungen in ländlichen Gebieten
 - **Maßnahmen für soziale Integration, demografische Entwicklung, Wirtschaftsentwicklung**

www.kdz.or.at Mag. Alexandra Schantl
31. Jänner 2013 - Seite 7

Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten 2014+

Förderpotenziale innerhalb des ELER



- ❑ Förderung von Klein- und Kleinstbetrieben
 - **EK-Vorschläge inkludieren explizit „neue Wirtschaftstätigkeiten“**
- ❑ Zusammenarbeit (Prioritäten übergreifend)
 - **Schaffung von sozialer Infrastruktur (PPP-Modelle)**

Grundsätzliche Frage nach dem Beitrag des ELER zur territorialen und sozialen Kohäsion in der EU.

www.kdz.or.at Mag. Alexandra Schantl
31. Jänner 2013 - Seite 8

Potenzielle EU-Fördermöglichkeiten 2014+



Kontakt

☐ Mag. Alexandra Schantl

- schantl@kdz.or.at

- 01 892 34 92 – 37



☐ Mag. Peter Biwald

- biwald@kdz.or.at

- 01 892 34 92 - 37



www.kdz.or.at

Mag. Alexandra Schantl
31. Jänner 2013 - Seite 9

Sitzungsgegenstand: Fla "Soziale Dienstleistungen"

Datum / Uhrzeit: 30.01.2013 10:00

Vorsitz: Andreas Günter SCHEER

Nr.	Nachname / Vorname	Stelle	
1	SCHEER Günter	ÖAR	
2	PIRKLBAUER Sybille	AK Wien	
3	BILAUER Berta	KDZ	
4	MAKINGGER Holmut	WIFO	
5	NAYLON Isabel	Mehis GmbH	
6	GABRIEL Claudia	ÖHASK-IV/A/6	
7	RÖCK Hartwig	AK-TIROL	
8	REICHENITSCH KATHARINA	BAG	
9	SCHANZL MERTINDKA	KOR	
10	BÖHM MARTIN	promente 00	
11	SCHMID Johannes	ÖSKer. Stadtkbnd	
12	GRASSINGER Katharina	BIO AUSTRIA	
13	ÖSTERREICHNER ULRIKIE	LKO	
14	HEZANIE EVEL-KREBER	IV	
15	DAMIELE Andreas	WKU	
16	RAINER Sabine	BKA, II/6	
17	REINHARTNER GERNOT	ÖZIV	
18	OEDL-WIEGER THERESA	BABF	

Nr.	Nachname / Vorname	Stelle	
19	FISCHER TATJANA	BOKU Wien Inst. f. Raumplanung u. städtl. Neuordnung	tu
20	GUMMERTER CHRISTIAN	LANDENTWICKLUNG	ca e
21	Hrenkove	KUF	u
22	ROSSBACHER JOHANNES	ÖROK-G&A.	ro
23	Göller KNÖBL	BMGF&V	up let
24	Drahe TIEFENBACHER	ÖROK-G&A.	tu
25			
26			
27			
28			
29			
30			
31			
32			
33			
34			
35			
36			
37			
38			
39			
40			